

vielleicht nur unsere Herzen. Auf dem sturmvollen Zeitenstrom schwimmt auch unser Geschick, und die Zukunft ist dem größten Weissager verschleierter als je. Doch nur zu trennen soll das Schicksal vermögen, unsere Herzen kann es nicht scheiden, und wenn jede Mitteilung aufhört, so können sich verwandte Geister lieben und gleiche Herzen füreinander schlagen. Glück kann sich der Mensch nicht erzwingen, aber immer das Bewußtsein, es zu verdienen. Grüße die beiden Streit und Heim und Meyer. An Heim werde ich bald schreiben. Ich muß schon eine gewisse Reihenfolge im Briefwechsel beobachten, sonst würde gar nichts daraus. Vorziehen und Zurücksetzen fällt mir dabei nicht ein, diese Erklärung gilt für allemal und ewige Zeit.

Die Manuskripte und die Bücher, als: 1—3 Teile von Rußland unter Alexander I., 4. Reinecke Fuchs von Soltau, 5. Lucinde, können so lange bleiben, wo sie sind, bis ich wieder darum schreibe.

Die Einlösungsgeschichten hast Du hoffentlich besorgt. Vergiß nicht davon zu melden, ich habe so lange Angst, bis ich die Gewißheit erfahre.

Das letzte halbe Jahr Deines Studiums in Jena wirst Du wohl bald antreten, aber das Ende Deines akademischen Studiums darf es nicht sein. Ich traue Dir zu viel Gewissen zu, als daß Du auf Dein Wissen Dich schon so ganz verlassen solltest. Wahrscheinlich bin ich im folgenden Sommerhalbjahre in Göttingen und, wenn ich dort bin, auch in mehr als leidlichen Umständen. Dann mußt Du schlechterdings zu mir, ich werde Dir keine Ruhe lassen. Im Fall ich nicht selbst dort bin, werde ich noch in diesem Winter mich für Dich um einen Freitisch bemühen. Du mußt dies ruhig auslesen! Die Göttinger Freitische sind keine Krippen-